

Die Testamentseröffnung.



1.
Weiskirchner fuhr uns Morgenrot
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu, Richard, oder tot,
Wie lange willst du säumen?“
So hatte ihn um Mitternacht
Ein düsteres Gespenst gefragt,
Das gremlich ihm erschienen
Mit unheilvollen Mienen.



2.
Tags drauf dann im Parteisofal
Gab's lebhaftes Debattieren:
„Das Soziblat — das ist fatal —
Hat unsern Volk verraten.“
So rief Weiskirchner grimmesfüllt,
„Mein Hunger bleibt nun ungefüllt,
Mein Hunger nach Millionen,
Ich muß im Rathhaus wohnen.“



3.
Der Gehmann drauf: „Was, Testament?
Da läßt sich schon was machen.
Fig Dummelaudon Sapperment,
So eckhafte Sachen,
Die kriegt man los mit Eleganz,
Wir haben einen Strohpapanz,
Der hält die Blah. Auf Ehre!
Jude's macht man Karriere.“



4.
Weiskirchner sprengt davon befehd
Ab eilt mit Windesschnelle
— Ist schon Ministerpräsident —
Zur Baudirektorstelle
Und hurre, hurre, hopp, hopp, hopp!
Geh't's fort in saufendem Galopp.
Es häufen sich Bekanonen
Zu runden Millionen.



5.
Ganz ähnlich ist des Gehmann Fall,
Auch er ist stint zu Berde,
Nun ist er gar schon Landmarschall,
Blickt stolz auf seine Berde.
Auch des Gefolgsmanu's dücker Gaul,
Zur Kletterjagd ist er nicht faul.
Und Aoh und Reiter schweben
Und Ries und Funken stoben.



6.
Zwei Jahre sind vorüber knapp
Bonn Bürgermeisterstuhle
Steigt ohne Sang und Klang herab
Der sanfte Vorzer Schmuule.
Weiskirchner, der jetzt saturiert,
Nun gerne Bürgermeister wird,
Der Sorgen völlig ledig,
Nimmt er den „Ainef“ gnädig.